

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 14

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chez Fritz
BUCHS
 RHEINTAL
 Spezialität:
Indische Reisgerichte
 Fr. Gantenbein
 Telephone (085) 6 13 77



**Gesunder Schlaf!
 Gute Nerven,
 ein Gebot unserer Zeit**

Die großen Anforderungen im heutigen Berufsleben (geistige und körperliche Anstrengungen), Kino, Fernsehen, gesellschaftliche Veranstaltungen, der Sport mit seinen Spitzenrekorden, der wachsende Verkehrslärm, seelische Anspannungen und Belastungen, alle diese Dinge bedingen eine stärkere Inanspruchnahme unserer Nervenorgane. **Als Nervenstärkungsmittel hat sich bei allgemeiner Nervosität, nervöser Schlaflosigkeit, nervöser Erschöpfung, nervösen Herzstörungen und nachlassender Leistungsfähigkeit der Gebrauch von**

Dr. Buer's' Reinlecithin

seit Jahrzehnten bestens bewährt. Enthält doch jede Einheit (Fascikel) 1 g reines Lecithin. Bei diesem hohen Gehalt ist es daher bei nervösen Beschwerden bestens zu empfehlen.

Probepackung Fr. 5.70, Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70 in Apotheken und Drogerien
 LECIPHARMA AG ZÜRICH

RESISTO
das Hemd des eleganten Herrn

Basel

Man hat im Großen Rat wieder einmal große und laute Töne über die Lärmbekämpfung von sich gegeben. Als Hauptsünder stehen selbstverständlich nach wie vor die motorisierten Zeitgenossen zerknirscht da. Aber tröstlich bemerkt dazu der Bericht: «Für die Polizei bietet sich da ein wirksames Betätigungsfeld.»

Gottseidank! Denn wenn man bedenkt, zu welchen Mitteln der polizeilichen Arbeitsbeschaffung z. B. in Bern bereits hat geschritten werden müssen, ist man um jede andere Bekämpfung des Konjunkturrückganges bei der Polizei dankbar.

Zürich

In einem Großkino zeigt die Schweizerische Astronomische Gesellschaft den prachtvollen Kulturfilm «Wunder der Sternenwelt» als Sonntagsmatinee. Jugendlichen unter 18 Jahren wird der Zutritt verweigert. – Den zuständigen Behörden scheint noch nicht aufgefallen zu sein, daß die Sterne weder durch zu knappe Bekleidung noch durch seltsame Hochzeitsbräuche amoralisierend wirken können!

St. Gallen

Auch die St. Galler haben ihr Taubenproblem. Wohl lieben sie die gurrenden Verkörperungen von Liebespärenchen, nicht aber deren Visitenkarten auf den kostbaren Steinhauerarbeiten rund um den Klosterhof. Abschießen oder leben lassen? – Tierschutz oder Tierschmutz ist auch hier die Frage.

Bern

Das eidgenössische Parlament hat sich endlich für das Frauenstimmrecht ausgesprochen, und die Vorlage kann vor das Volk kommen. Die Frauen tun aber gut daran, sich vor Augen zu halten: Vor das *Mannenvolk!*

Genf

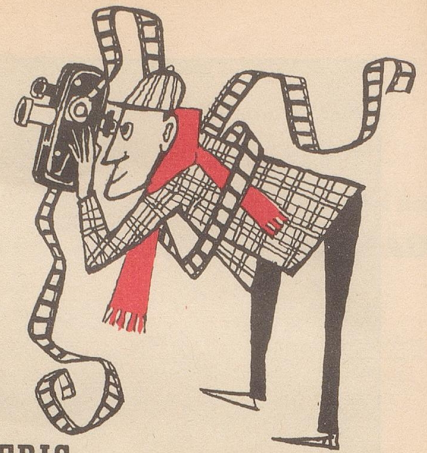
In Genf gastierte Walter Roderer mit seiner Truppe und spielte «Der Mustergatte». Dies ausgerechnet während des Autosalons, wo die Stadt ohnehin von Mustergatten nur so wimmelte.

Graubünden

Laut «Beobachter» sollen auf verschiedene Angestellte des Staates, die sich öffentlich als Gegner des Spülwerkes bekennen wollten, sanfte Drucke ausgeübt worden sein. Zum Beispiel auf Lehrer und Professoren. Was besonders reizend ist. Sie können den Kindern dann die Vorzüge von Demokratie und freiem, unabhängigem Bürgertum aus eigener Anschauung erklären.

Technik

In Chamby bei Montreux hat ein Herr Motier eine außergewöhnliche Erfindung vollendet: Ein sehr wirksamer Nebelscheinwerfer wurde von ihm entwickelt. Der Nebelspalter grüßt den Kollegen und freut sich, daß die Schweiz auch in dieser Art von Nebelspaltung führend ist.



**NEBIS
 WOCHENSCHAU**

An der Kamera: Fährima, Röbi, Boris, Wäss, bi

Reklamewesen

In Genf hat eine Firma eine 100er-Banknote herausgegeben, die auf einer Seite der echten Banknote verblüffend ähnlich sieht und auf der andern einen Reklametext aufweist. Es gab tatsächlich Geschäftsleute, die die Note – gefaltet – an Zahlung nahmen. Und was war doch einer der Vorzüge der neuen Note? Ihre Unnachahmlichkeit. Allerdings hat unsere Notenbank nicht mit den Falten gerechnet – mit der Einfalt, die Banknoten zweigefaltet entgegennimmt!

Radio

In der Sendung «Gesundes Leben» (Studio Zürich) erlaucht: «Wer erkältet ist, der kann sich nicht erkälten ...»

Italien

Der berühmte Schreibmaschinen-Fabrikant Olivetti hat auf die kommenden Wahlen hin eine neue Partei gegründet. Damit drückt er eine gefährliche Taste und muß befürchten, daß seine Politik toter Buchstabe bleibt.

Rom

Die italienischen Auswanderer schickten 1957 aus aller Welt die Summe von rund 117 Milliarden Lire heim nach Italien. – Und Italien brauchte erst noch keine Lira mehr auszugeben, um Kolonialvölker zu «befriedigen».

Paris

Die algerischen Aerzte und Gehilfen, die ein geheimes Lazarett für die Aufständischen eingerichtet hatten, wurden zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Mit vielen rechtenden Franzosen fragen wir uns: Hat Frankreich wirklich kein anderes Mittel mehr, um zu verhindern, daß es überhaupt Algerier gibt, die gepflegt werden müssen?

Daß über 7000 Polizisten einmal in eigener Sache auf die Straße gehen könnten, ist wohl noch nie dagewesen. Es war auch niemand in der Lage, der Demonstration entgegenzutreten, dazu fehlten die Polizisten!

England

An Ostern wollen englische Pazifisten in 4 Tagen einen Protestmarsch gegen die Atombomben ausführen, von London nach Aldermaston. Die Engländer lieben solche Sachen. Und mancher, der da mitmarschiert, wird heimlich froh sein, daß es überhaupt eine Atombombe gibt, die ihm einen solchen Heidenspaß erlaubt. Und wenn England keine Atombomben hätte, so würde er mit ebensolcher Begeisterung an einem Protestmarsch gegen die sträfliche Vernachlässigung der Landesverteidigung mitmachen.

Tschechoslowakei

8 Tschechen wurden zu langen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie sich an einer spiritistischen Sitzung mit den Geistern von kapitalistischen Verstorbenen unterhielten, die den Sturz des Kommunismus voraussagten: Masaryk, Benesch und Bata. Die Angeklagten beteuerten, sie hätten zuerst Stalin und Gottwald angerufen, aber genau dieselbe Voraussage erhalten.

USA

Die Wahlen liegen noch in weiter Ferne und werfen doch schon ihre Schatten voraus. So erklären beispielsweise die Demokraten: «Sobald die Republikaner aufhören, Lügen über uns zu verbreiten, werden wir auch aufhören, von ihnen die Wahrheiten zu sagen.»

Ostdeutschland

Sämtliche Dozenten der veterinärmedizinischen Fakultät von Ostberlin wurden verhaftet und der Lehrbetrieb eingestellt. – Und was dann, wenn die großen Tiere der DDR krank werden ???

Justiz

Die von der ostdeutschen Justizministerin Hilde Benjamin, gefürchtet unter dem Namen «die rote Hilde», herausgegebene Zeitschrift heißt «Neue Justiz». Eigentlich sollte man ja meinen, es gebe nur eine Gerechtigkeit auf der Welt. Wenn man aber Urteile aus dem Osten vernimmt, dann kann man wohl sagen: Neue Justiz!

Sport?

Ein 1.-Liga-Fußballspiel zwischen Derendingen und Moutier, in Moutier, artete in eine Rauferei aus, als der Sturmführer von Moutier einem gegnerischen Spieler einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und ihn damit kampfunfähig schlug. Die Sportbehörden sollten da unbedingt zum Rechten sehen. Schließlich ist ein Sportplatz kein itaienisches Parlament.

Mode

In einer französischen (!) Filmwochenschau meinte der Kommentator beim Défilé einiger nach dem dernier cri gekleideter Damen: «Die Frauen bleiben schön – trotz der Phantasie der Modekünstler ...»

In memoriam Gewehrgriff

Er ist nicht mehr, der Griff, der meine sechs Fuß nach der einen, den Kopf nach der andern und der Vorgesetzten Ansicht über meine Fähigkeit zum Soldatentum nach allen Seiten erschütterte, so oft ich ihn ausführte. Wenn ich denke, wie viel verklärte Freude er den taufrischen Leutnants bereiten konnte, die gespreizt und beinfedernd die sogenannten Einzelprüfungen abnahmen! Noch im letzten Wiederholungskurs meiner Soldatenzeit beim Auszug stand ich auf buntleuchtendem Herbstboden und scharfte mit den groben Nagelschuhen, einem Hahne gleich, ein ebenes Plätzchen zurecht, um mich dem flaumigen Zugführer hampelmännlich vorzustellen. O nein, höhnte er, der Gewehrgriff genüge nicht, meine Haltung sei jämmerlich und unsoldatisch. Ich ließ einen treuerherzigen Blick unter dem Helmrand durchscheinen und befließigte mich, getroffen auszuschaun, weil der Leutnant noch so ein eben ausgepacktes Bürschchen war und ich es nicht über mein vernarbttes Kriegerherz brachte, ihn durch einen Hinweis auf die geringe Bedeutung eines schlechten Gewehrgriffes auf mein Leben zu enttäuschen

Viel und lange hatte ich gearbeitet, um auf einen grünen Zweig zu kommen, und ich währte mich darauf – aber zum feldgrauen Zweig hatte ich es nie gebracht. Wie ein Lampenmast im Nordwind schwankte mein Körper, wenn das Gewehr mit dem vom Militärdepartement ausgearbeiteten Zeremoniell vom Boden auf die Schulter und zurück zu befördern war. In der Rekrutenschule, während des Krieges und nach dem Kriege.

Nun glaube man ja nicht, daß ich den Gewehrgriff etwa haßte. Nein. Am vereinten Klappern im Verband fand ich ebensoviel Gefallen wie an einem Trommelsolo Gene Krupas. Doch was mir verflixt wider den Strich ging, war das stundenlange Ueben der martialischen Karabinerklopferei. Zu zweit bevölkerten wir Wald und Flur, von ferne anzusehen wie Kraniche an einer Cocktailparty, einer übte, der andere kritisierte und es war das Grauenhafteste, was einem ausgewachsenen Bürger der freien Schweiz widerfahren konnte.

Nun ist er dahingegangen, und den Verblichenen soll man nichts Schlechtes nachsagen (weil, wie man weiß, das uns zu Lebzeiten Nachgesagte für alle Ewigkeit genügt). Er hat eine gewaltige Lücke gerissen in die Ränge der soldatischen Zeitvertriebe, und ich frage mich, was seine Nachfolge antreten wird? Vielleicht das «Gewehre schultern»? Oder das laute Anmelden? Oder neue raffinierte Klappergriffe am Sturmgewehr, die vielleicht jetzt schon das «Objekt einer Untersuchung durch eine einschlägige Kommission» bilden? Oder am Ende das Kennenlernen und Handhaben von Waffen, für die normalerweise andere ausgebildet sind? Auf daß der zukünftige Soldat es besser habe als ich, der ich in vierhundert dem Vaterland geweihten Füsiliertagen zwar hunderte von schlechten Gewehrgriffen produzierte, aber verloren gewesen wäre, hätte ich einen Feind mit einem schweren Maschinengewehr bespritzen müssen! Der Gewehrgriff ist tot – es lebe der Gewehrgriff! Gfr. Röbi

ISOLABELLA



BILLY

seit 1870

Wir offerieren

Heilung, Gesundheit, jugendliche Frische

BAD HOTEL

Limmathof Baden

Tel. (056) 26064 b/Zürich

an Rheumaleidende oder die es nicht werden wollen. Auch beste Wirkung bei Unfallschäden. – Neuzeitig umgebautes Haus mit allem Komfort. Ruhige Lage an der Limmat und Promenade.

Pensionspreise Fr. 15.– bis 23.–.

Prospekte. Neue Direktion: K. Illi-Werner

FINEST OLD

WALLACE'S



Generalvertrieb:

A. Rutishauser & Co. A. G.

Scherzingen / TG St. Moritz



... begeistert jeden Leicht-Raucher!